

an dem ancien régime des Leipziger Handelsvorstandes spurlos vorüber gegangen ist.

Allerdings haben wir uns schon längst daran gewöhnen müssen, daß der hiesige Handelsvorstand, wenn es gegolten, die Handelsverhältnisse thätig zu vertreten, allezeit sich nur passiv gehalten hat. Wir haben uns auch darüber beruhigen müssen, daß bei Besetzung wohl fundirter Posten niemals die höhere Befähigung und der Umstand, daß der Candidat dem Amte auch alle seine Thätigkeit widmen konnte, in Betracht gezogen wurde, sondern daß jedes derartige Amt lediglich zur Pfründe eines Patriciers benützt wurde. Allein wir können, wollen und müssen uns ein eigenmächtiges Gebahren des Handelsvorstandes alsdann nicht ferner gefallen lassen, wenn solches in unsere eigenen und innersten Verhältnisse eingreift.

Wer hat die Inhaber von 56 hiesigen Handlungen ermächtigt, einen Handelsstand, der aus ungefähr 900 Firmen besteht, bei einer Lebensfrage desselben zu repräsentiren, wer ihnen das Recht eingeräumt, die Uebrigen von dieser Berathung auszuschließen?

Nur eine doppelte Voraussetzung gestattet die Beantwortung dieser Frage. Entweder der Handelsvorstand hat diese 56 Handlungen durch ausschließliche Einladung zu Repräsentanten des hiesigen Handelsstandes erkoren, oder es haben diese Handlungen sich selbst zu Vertretern des Handelsstandes ausgeworfen.

In beiden Fällen verdient das exclusive Gebahren des Handelsvorstandes eine heftige Rüge. Denn im ersten Falle ist der Handelsvorstand die Veranlassung zu dieser Maßregel, im anderen hat er sie nicht minder zu vertreten, weil er dieselbe nach der erwähnten Bekanntmachung zu seiner eignen gemacht und folgerecht das Legitimationslose und Unberufene dieser Versammlung gebilligt hat.

Die Erledigung der Frage, welche jene Versammlung zum Vorwurfe hatte, berührt das innerste Lebensprincip des hiesigen Handelsstandes. Es gehört dieselbe folglich zu dem eigensten Ressort des Handelsvorstandes. Fühlte sich derselbe nicht für hinreichend befähigt diese Frage genügend zu beantworten, so lag ihm unwiderleglich die Pflicht ob, seine Committenten insgesammt zu Berathung herbeizuziehen; es hatte derselbe aber kein Recht, die Beantwortung der Lebensfrage Männern vorzulegen, welche hierzu durch den gesammten Handelsstand nicht legitimirt sind.

Aus sehr ehrenwerthem Munde haben wir erfahren, daß ein Mitglied des Handelsvorstandes das eingeschlagene Verfahren mit der Aeußerung zu rechtfertigen versucht hat:

„Wenn wir alle Kaufleute eingeladen hätten, so wäre es ein polnischer Reichstag geworden; wir haben daher aus jeder Branche nur Einen eingeladen.“

In der That eine herrliche Ausrede. Wir möchten mit Schiller ausrufen:

— Wär' der Gedank' nicht so verwünscht gescheid,

Ran wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen.

Also mit solchem Vertrauen kommt der Handelsvorstand eines so bedeutenden Handelsplatzes, wie Leipzig, denen entgegen, die er zu vertreten die Ehre hat? Hat denn derselbe in einer Zeit wie der gegenwärtigen, nicht gelernt, daß nur durch vertrauensvolles Entgegenkommen die gute Sache gefördert werden kann, und daß dagegen durch ein krampfhaftes Anklammern an ein längst dahingestorbenes Patricierthum nur Mißtrauen und Unzufriedenheit gesät wird? Nun wahrlich, wenn dies der Handelsvorstand noch nicht begriffen hat, so wird es hohe Zeit, ihm eindringlich entgegen zu halten, daß die Mehrzahl des Leipziger Handelsstandes sich durch eine Vertretung, wie die gegenwärtige, keineswegs zur Gnüge repräsentirt erachtet. — Nicht mehr ist es an der Zeit, lediglich eigensüchtige Zwecke zu verfolgen, nicht mehr an der Tagesordnung, mit Scheingründen seine Committenten abzuspüren.

Doch wozu sollen wir die Verwerflichkeit dieses Verfahrens noch breiter ins Licht stellen? Die allgemeine Mißbilligung, ja Enttäuschung, welche jenes Vorkommniß erregt hat, hat uns jedes ferneren Beweises überhoben.

#### Verein zur Bildung in gerichtlicher Beredsamkeit.

Das für die nächste Zukunft in Aussicht gestellte mündlich-öffentliche Gerichtsverfahren wies von selbst auf die Nothwendigkeit einer Vorübung zur Ausbildung in gerichtlicher Beredsamkeit hin.

Einige Juristen, von der Hochwichtigkeit dieses Gegenstandes durchdrungen, regten Anfangs voriger Woche in den Spalten d.

Bl. zu einem zu diesem Behufe zu errichtenden Vereine an. Diese Anregung fand unter den hiesigen jungen Juristen vielseitige Theilnahme. Bereits im Laufe der vorigen Woche wurden die Statuten des Vereins entworfen, geprüft, angenommen, und nachdem sich der Verein constituirt, ein Vorstand, bestehend aus dem Dr. Christoph, Dr. Hoesler und Dr. Meier, so wie als Schriftführer der Cand. jur. Schleißner erwählt.

Nachdem als Vereinslocal ein Zimmer der hiesigen europäischen Börsehalle gewonnen worden war, so fand am 14. d. M. die erste Versammlung Abends 7 Uhr statt. Brachte es auch die Jugend des Vereins mit sich, daß die Ordnung jener ersten Sitzung noch keine vollkommen parlamentarische sein konnte, so stellte sich doch schon an jenem Abend unwiderleglich heraus, daß die Teilnehmer die Wichtigkeit des Gegenstandes in vollkommener Weise erkannt hatten und daß der Verein für die Zukunft die schönsten Früchte verspricht.

Einstimmig war man darüber einverstanden, daß das gesteckte Ziel am sichersten dadurch erreicht werde, wenn man bei den Versammlungen ein fingirtes Criminalverfahren, nach Analogie des rheinischen, zu Grunde lege.

Auf welche Art dies am Zweckmäßigsten ausführbar sei, mit Erledigung dieser Frage werden sich die nächsten Vereinsversammlungen, welche in diesem Blatte bekannt gemacht werden, beschäftigen. Hoffen wir, daß der Verein eine noch recht zahlreiche Theilnahme finden werde.

#### Der demokratische Verein.

(Eingesendet.)

Am 20. März hatten sich Männer der verschiedensten Volksklassen zur Besprechung der Arbeitsfrage vereinigt, sie erstrebten eine durchgreifende Reform der gesellschaftlichen Zustände und nannten sich daher den „socialistischen Verein.“ Sie waren weit entfernt von dem von den Liberalen (Schreck, Grahl u. s. w.) eingeschlagenen Verfahren, das mit einer Unterstützung der Gesellen die Arbeitsfrage abgethan glaubt. Mehr als einmal hat der socialistische Verein ausgesprochen, daß die Interessen Aller, also auch der Meister und Arbeitgeber überhaupt, berücksichtigt werden müssen, daß die Lohnarbeit das Charakteristische aller unserer gewerblichen Zustände sei. Dies machte es den Mitgliedern offenbar, daß der Name des Vereins unter den gegenwärtigen Umständen eine einseitige Deutung zuließe, und da ihr Streben darnach ging, Mittel und Wege für das allgemeine Volkswohl aufzufinden, so gestalteten sie sich am 10. April zu einem

#### demokratischen Verein

um. Das Princip desselben ist: das Volk ist nur des Volkes wegen da. Die politischen Verhältnisse lassen leicht erkennen, daß die Reaction von Neuem mächtig zu werden sucht. Die Truppenbewegungen nach dem Rhein zu sollen einen blinden Franzosenhaß nähren, während die Ostgrenze, jenseits deren der Despotismus liegt, ungedeckt bleibt. Der Argwohn der Völker ist gerechtfertigt. Und da das Wohl des Volkes nach innen, Bildung und Wohlstand, nicht ohne Freiheit und Stärke nach außen zu erreichen ist, so trägt der hiesige demokratische Verein, jenen Argwohn hegend, ebenso einen politischen als socialen Charakter. Der demokratische Verein will sein Princip zur Geltung bringen; er will es nicht durch dictatorisches Aufdrängen, wie die republikanische Partei im Süden, er will es durch die Macht der Ueberzeugung. Er hält dazu am heutigen Abend (Siehe die Annoncen) eine öffentliche Versammlung im Schützenhause und hat hiermit dem Publikum sein Streben dargelegt.

Dr. Hermann Semmig, d. J. Vorsitzender.

#### Volksbewaffnung.

Es würde gewiß auch von großem Nutzen sein, wenn eine Anzahl, vorzüglich junger Männer, neben dem Zielschießen, sich auch im Gewehrfechten übten, um sich gegen Reiterel (Kanzlers) und Infanteristen auch mit dieser Waffe vertheidigen zu können. Es ist vorzüglich dann gut, wenn das Gewehr versagt, oder wenn man von 2 Reitern angegriffen wird, wo man einen auf den Schuß nimmt, indem man den andern mit dem Bajonette angreift.

Es werden in kurzem mittelst Anschlag alle diejenigen zusammengerufen werden, welche Lust haben Theil zu nehmen.

F. M.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.